

2.2.3. Ideen finden

Damit möglichst viele Schüler_innen Lust haben, im Schülerrat und in den SV-Sitzungen mitzuarbeiten, ist es wichtig, dass alle Themen finden, die sie wirklich interessieren. Je mehr von euch engagiert bei der Sache sind, umso besser. Hier findet ihr Möglichkeiten, die euch dabei helfen, gemeinsam Ideen und Themen zu sammeln.

Von anderen lernen

Schon seit fast 50 Jahren gibt es Schülervertretungsarbeit und daher auch eine riesige Palette an Dingen, die Schüler_innen vor euch auf die Beine gestellt haben. Eine Möglichkeit besteht darin, sich von der Arbeit anderer inspirieren zu lassen, z. B.

- den [Aktionsplaner](#) der Landeschülervertretung in Bayern durchzublättern, der über 60 Aktionen enthält,
- hier im Handbuch nachzulesen,
- euch mit anderen zu vernetzen,
- selbst im Netz zu recherchieren, z. B. bei Youtube oder einer Suchmaschine eurer Wahl.



► S.31

► S.152

Eure Mitschüler_innen nach Ideen und ihrer Meinung fragen

Eure „Basis“, d. h. die Schüler_innen, die euch gewählt haben, bekommen häufig nach der Wahl gar nichts mehr von der Arbeit der SV mit. Das kann sich ändern, indem ihr sie aktiv einbezieht. Wichtig ist es dabei, nicht nur ihre Meinung und Ideen einzuholen, sondern sie auch zeitnah darüber zu informieren, was aus ihren Ideen geworden ist, sonst entsteht der Eindruck, dass eure Ideenabfrage sowieso unsinnig war. Ihr könnt z. B.

- online oder offline Umfragen machen,
- die SV-Stunden dafür nutzen,
- über Durchsagen dazu aufrufen, mit Post-its am SV-Raum Vorschläge für die SV-Arbeit zu hinterlassen,
- Ideenplakate auf Stellwänden im Schulhaus aufstellen oder
- eine Vollversammlung durchführen und dort Ideen abfragen.

Passende Methoden im Schülerrat einsetzen

SV-Arbeit ist oft „top-down“ organisiert, d. h. wird oft durchs SV-Team organisiert und die Klassensprecher_innen sind hauptsächlich Sitzungsteilnehmer_innen, die dann wenig mit der SV-Arbeit zu tun haben. Ihr könnt sie aktiv in die Arbeit einbeziehen, indem ihre Meinungen und Wünsche eine Rolle spielen. Dann entwickeln sie zumeist auch selbst mehr Interesse mitzuarbeiten. Das geht z. B. durch

- die Durchführung einer Evaluation mit den Mitgliedern des Schülerrates, z. B. mit den Leitfragen: „Welche Themen gab es in der letzten Zeit in unseren

Klassen?“, „Was nervt gerade an dem Unterricht, den Pausenzeiten oder der Gestaltung der Räume?“ oder „Welche (neuen) Ideen bringe ich mit?“,

► S.110

- passende Moderationsmethoden: Zu mehr und auch kreativen Ideen kommt ihr, wenn ihr z. B., nachdem der Aktionsplaner (siehe oben) kennengelernt wurde, mit klassischen Moderationsmethoden nach Themen fragt, z. B. mit einer Kartenabfrage in Kleingruppen,
- Kreativitätstechniken: Diese Methoden wurden extra entwickelt, um den Ideenreichtum einer Gruppe auszuschöpfen. Wichtig ist, dass „alles sein darf“. Die Phantasie soll angeregt werden, und dabei können ungeahnte Dinge entstehen. Sätze wie „Das geht nicht“ sind hier also fehl am Platz. Eine Auswahl an Methoden findet ihr hier drunter.



Brainstorming auf Plakaten (Dauer: 15 Minuten)

Brainstorming bedeutet eigentlich, laut zu denken. Dabei gibt es Plakate zu unterschiedlichen Fragestellungen, die im Raum verteilt aufgehängt sind, z. B. ein Plakat zu Ideen zum Schulhaus, eines zum Umgang miteinander und eines zum Unterricht. Alle haben dann 15 Minuten Zeit, von Plakat zu Plakat zu gehen und ihre Ideen selbst einzutragen.



Traumschule (Dauer: 1,5 Stunden – 6 Stunden)

Bei einer Traumschule entwerfen kleine Gruppen gemeinsam die Schule ihrer Träume. Die Fragen dazu sind: „Wie kann eure Schule mehr die Schule eurer Träume werden?“, „Wie muss sie sein, dass alle Schüler_innen und ihr selbst gern in die Schule kommen und Lust auf Lernen haben?“ Dann soll diese Schule gestaltet werden, z. B. auf Postern mit allerlei Collagematerial (Zeitschriften). Dabei soll auch gedacht werden an: die Stimmung und den Umgang in den Klassen, Klassenräume, den Schulhof, Lehrer_innen oder die Unterrichtsinhalte. Es ist erlaubt und erwünscht, dass wirklich geträumt wird und absurde Ideen einfließen. Danach stellen alle Kleingruppen ihre Traumschule vor und die Ideen werden gesammelt. Diese Visionen werden nun gemeinsam „übersetzt“, um sie in reale Projektideen umzuwandeln. Dazu kann gefragt werden, was hinter den Wünschen steht bzw. wie die Ideen realistisch werden können. Bsp.: Ein Schwimmbad auf dem Dach könnte übersetzt bedeuten, dass es mehr Freizeitmöglichkeiten geben soll. Oder McDonald's kann bedeuten: gutes Essen in der Mensa.



Zukunftswerkstatt (Dauer: 6 Stunden – 3 Tage)

Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode, um über die Zukunft der Schule oder der SV nachzudenken. Sie gliedert sich in drei große Phasen. In Phase 1, der Kritikphase, lauten die Leitfragen: „Welche Kritik habt ihr?“, „Was nervt?“, „Was stört?“ Das kann als Bild gestaltet werden, als Brainstorming, als Theaterstück, als Collage, als Kartenabfrage ... – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Hauptsache, alle können loswerden, was sie gerade stört. Die Ergebnisse werden der Gruppe vorgestellt und Kritikpunkte gemeinsam gesammelt. In Phase 2, der Phantasie-/Utopiephase, ist die Leitfrage: „Wenn ihr alles Geld der Welt und alle Macht der Welt hättet, wie würde dann die Lösung der angesprochenen Probleme aussehen?“ Auch hier kann wieder sehr kreativ gearbeitet werden und die Ergebnisse werden präsentiert und anschließend gemeinsam gesammelt. In Phase 3, der Realisierungsphase, lauten die Leitfragen: „Wie können die Träume in realistische Projekte umgesetzt werden?“, „Wie können wir unsere Ziele schrittweise erreichen?“ Hier ist vor allem „Übersetzungsarbeit“ zu leisten, d. h., die größte Herausforderung besteht darin, nicht bei den phantastischen Ideen stehen zu bleiben, sondern sie in realisierbare Projekte umzuwandeln, die der Gruppe entsprechen. Zukunftswerkstätten können mit 15 – 100 Leuten durchgeführt werden und brauchen eine gute Moderation.



2.2.4. Die „richtigen“ Ideen auswählen

Die Auswahl eurer Themen entscheidet ganz wesentlich über den Erfolg eurer Arbeit. Gut ist es, wenn in der gesamten Auswahl eurer Projekte sowohl Projekte von euch als auch euren Mitschüler_innen enthalten sind. Außerdem ist es empfehlenswert, dass ihr auf eine gute Mischung achtet, d.h. SV-Arbeit stärken, Schule bunter gestalten und an der Schule wirklich etwas verändern. Wichtig ist, passende Kriterien aufzustellen und anhand dieser Kriterien die Projektideen zu bewerten. Danach kann gut gemeinsam eine Entscheidung getroffen werden, welche Ideen umgesetzt werden sollen.

Tabellen-Check

Hier erstellt ihr eine Tabelle mit den Kriterien, die euch wichtig sind, und sortiert die Projekte danach. Dauer: 20 Minuten

Projektidee	Valentinstags- aktion	Anti-Mobbing- Projektwoche
Attraktiv, d. h. genug Menschen werden mitmachen wollen	++	+
Wichtig, d. h., in eurem Alltag wird sich wirklich etwas verändern	0	++
Realistisch, d. h., es ist wahrscheinlich, dass das auch umgesetzt werden kann	++	+
Witzig, d. h. Spaß versprechen	++	0
Zielführend, d. h., das Projekt passt zu dem, was ihr als SV insgesamt (an der Schule) sein oder bewirken wollt	+	++

Legende: ++ = sehr stark, + = einigermaßen, 0 = neutral, - = ein wenig, -- = sehr wenig

Koordinatencheck

Hier klebt ihr ein Koordinatenkreuz z. B. auf den Boden und verteilt für die beiden Achsen jeweils ein Kriterium, das euch wichtig ist. Ausgewählt werden hier dann z. B. nur Projekte, die sich im linken unteren Quadranten befinden. Dauer: 10 Minuten.

